

Bereinigte
Laibacher Zeitung

Lai
A-K
Zeitung
818

N^{ro}. 31.

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmair.

Freitag den 17. April 1818.

Inland.

Laibach den 16. April.

Zufolge der, in der letzten Zeitungs-Nummer gemeldeten, freudenvollen Ankunft J. J. K. K. M. M. allhier, geben wir nun die unaußsprechliche Erzählung dessen, was sowohl auf diese Allerhöchste Ankunft, als Anwesenheit Bezug hat. Da Sich S. Maj. alle Feiertlichkeiten auf das Strengste verboten, so zogen nur die hiesigen Akademiker, (an welche Prof. Richter schon den Sonntag vorher gleichsam als Vor-Feier eine passende Rede gehalten, die auch gedruckt vertheilt worden ist) und überhaupt die ganze zahlreiche Schulsjugend mit grünen Zweigen über die Wiener Linie hinaus den Erhabenen Reisenden entgegen.

J. J. K. K. M. M. in einem offenen Wagen fahrend, wurden unter fortwährendem Vivatrufen der Menge bis an Allerhöchste Ihr Absteigquartier, die bischöfliche Residenz begleitet, wo Allerhöchste Dieselben von den versammelten Autoritäten ehrfurchtsvoll empfangen wurden.

Ungeachtet der Ermüdung von der Reise, geruheten S. M. der Kaiser dennoch mehrere Stunden Audienz zu erteilen.

Mittwoch den 15. um 8 Uhr früh geruheten S. M. die Aufwartung der verschiedenen

Autoritäten und Behörden anzunehmen und jene Amts-Localien und öffentlichen Anstalten zu besichtigen, mit denen seit Allerhöchster letzter Anwesenheit eine Veränderung oder Verbesserung vorgenommen worden war, oder noch vorzunehmen seyn dürfte, als das Priesterhaus, das Kreisamt, die ehemalige Schule im Civil-Spitale, die neue, innere Mädchen-Schule bei den Ursulinerinnen, das neue Amtshaus der Polizeidirection und die vollkommen wiederhergestellte Caserne bei St. Peter.

Unter dessen und während S. Maj. der Kaiser die Aufwartungen empfingen, besuchten auch Ihre Maj. die Kaiserin mehrere Anstalten, als das Frauenkloster der Ursulinerinnen und die dasige Mädchen-Schule, das Castell, wo Sich Ihre Maj. an der herrlichen Aussicht vergnügten, das am Castelle befindliche Strafhaus dann das Civilspital, und bezeichneten jeden Ihrer Schritte mit stillen Wohlthaten; mit laudesmütterlicher Sorgfalt haben Allerhöchste Dieselben sonderbarlich für jeden jener Straßlinge, welche in den zwei Jahren 1818 und 1819 ihre Strafszeit vollbringen, eine allergnädigste Unterstützung bestimmt, und hinterlegen lassen, damit dieselben nach ausgesandener Strafe und bei dem Rückritte in die bürgerliche Gesellschaft auf gutem Wege wandeln, und auf solchem bleiben mögen.

Zu Mittag war zur allgemeinen großen Freude offene Tafel.

Dann geruhten Ihre Maj. die Kaiserinn die Aufwartung der Damen und der verschiedenen Behörden huldreichst anzunehmen. S. M. unser allgeliebter Landesvater erteilten so fort bis spät in die Nacht Audienzen und haben deshalb die eingeleitete Unterhaltung eines großen Concerts der hiesigen philharmonischen Gesellschaft nicht angenommen. Beide Nachmittage producirte jedoch die Banda des hiesigen k. k. Regiments die gewählteste Harmoniemusik.

Mit den Segenswünschen aller Einwohner und unter tausendstimmigem Vivacrusen verließen J. J. k. k. M. M. heut den 16. früh um 7 Uhr unsere Stadt und noch an der Triester Linie und weit hinaus an der Straße vernahmten Allerhöchsth Dieselben den Jubel der dort bei ihren Triumphbögen aus grünen Zweigen aufgestellten, frohen Schuljugend.

D e s t e r r e i c h .

W i e n , den 11. April.

Ihre k. k. Majestäten haben gestern die Hauptstadt verlassen, um sich nach Dalmatien zu begeben.

Die Reiseroute von Wien bis Fiume ist folgende: Am 10. April Nachtstation in Märzschlag; am 11. in Gräß, am 12. Aufenthalt daselbst. Am 13. Nachtstation Gondwiz, 14. Laibach; 15. Aufenthalt in Laibach, 16. Nachtstation Adelsberg; 17. Triest; Aufenthalt in Triest bis zum 22. inclusive. Am 23. April: Ankunft in Fiume.

Mittwochs, den 8. April Mittags, hielt der apostolische Nuntius am hiesigen k. k. Hofe, Graf v. Leardi, den öffentlichen Einzug in diese Haupt- und Residenzstadt. Derselbe wurde von dem k. k. Obersthofmarschalle, Grafen v. Wilszek, im fürstl. Schwarzenbergischen Gartenpallaste am Rennwege, in Begleitung einer ansehnlichen Zahl von herrschaftlichen Gallaequipagen heckmüthlich abgehohlet, und durch mehrere Hauptstraßen der Stadt zur päpstlichen Nuntiatur eingeföhret. Am folgenden Tage um 1 Uhr Mittags ist der apostolische Nuntius vom k.

k. Audienzkommissär, dem k. k. Kämmerer Grafen v. Czernin, zur öffentlichen Antrittsaudienz bey Sr. Majestät dem Kaiser und Könige im feyerlichen Zuge nach Hof abgehohlet, daselbst von dem k. k. Obersthofämtern empfangen und nach dieser Audienz wieder zum Orte des Empfanges zurückbegleitet worden. Hierauf empfingen Ihre Majestät die Kaiserinn denselben, dann des Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hohelt, nach dem bestehenden Ceremoniel; die Audienz bey den höchsten Herrschaften kais. und königl. Hobeiten, ging Freitags den 10. Vormittags bei Hofe vor sich. (W. 3.)

Am 7. April etwas vor 12 Uhr Mittags brach zu Larenburg Feuer aus, welches 23 Häuser und ein zu dem k. k. Lustschlosse gehöriges Magazin nebst dem daranstoßenden Glas- und Treibhaus in Asche legte, und auch die Fenster der dortigen Kirche schmolz. Eine alte Weibsperson verbrannte und zwey helfende Männer wurden beschädiget. Der Sage nach soll dieses Feuer durch Tabakrauchen beim Heubinden entstanden seyn. Um 8 Uhr Abends war man noch mit Löschung der Brände beschäftigt.

Die am 31. März zu Pesth abgehaltene feyerliche Magistrats- Restauration des löbbl. vereinigten Pesther, Pilsner und Solther Comitats ging unter persönlichem Vorsitz Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Reichspalatin, als Obergespan, vor sich. J. D. die Frau Fürstin von Schaumburg, Mutter der höchstseligen Frau Erzherzoginn Hermine, wohnten sammt Ihren beiden Prinzessinnen Töchtern dieser Feierlichkeit bei. Die Versammlung war sehr zahlreich und glänzend. 8 Ober. Gespane, 5 Bischöfe und die Abgeordneten von 14 Comitaten wohnten derselben bei.

Die industriösen Einwohner von Schemnitz, welche als Gebirgsbewohner die Theuerung des Jahres 1817 besonders stark fühlten, bereiteten mit Beimischung des dritten Theils Erdäpfel ein nicht bloß wohlfeileres, sondern auch schmackhafteres Brod. Nun da der Preis der Erdäpfel in dasiger Gegend bis auf 36 und 30 fr. W. W., der Preiß. Mezen, herabgegangen ist, und solche schon zu keinem anfangen, folglich sich nicht mehr lange roh

aufbewahren lassen, haben die wackern Schem-
nizer ihre noch übrigen Erdäpfel-Vorrä-
the überkocht, geschält und blätterweise ge-
schnitten, und sich dadurch dieses wohlfeile
und schmackhafte Brodverrogat noch auf lan-
ge Zeit hin gesichert. Möge dieses interessante
Beispiel einer zweckmäßigen Ersparung zur
Nachfolge ermuntern! (Wdr.)

R ä r n t h e n.

Die Klagenfurter Zeitung enthält unter
dem 9. April eine eben so seltene als rüh-
rende Feierlichkeit. Der emeritirte Professor
der Philosophie und nach 45 Dienstjahren
noch als Direktor der deutschen Volksschulen
dieselbst fortwirkende Herr Heinrich Lenz
wurde im großen ständischen Saale mit der
ihm von S. M. gnädigst verliehenen, gro-
ßen Ehren-Medaille auf eine Art decorirt, wel-
che die allgemeine, ungeläufigste Theilnah-
me des dortigen Publikums eben so, als
die hohe Achtung, in welcher jener 76jähri-
ge Veteran des Schulwesens steht, deutlich
und für jeden Schulmann ermunternd aus-
spricht.

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Rom, den 21. März.

Der Prinz Friedrich von Hessen-Darm-
stadt, der sich seit wenigen Wochen hier auf-
hält, hat einen großen Staatswagen gekauft,
auf welchen er seine Wappen malen lassen,
einen Gentiluomo di Camera angenommen,
und überhaupt mehrere Vorkehrungen getrof-
fen, die entweder auf ein beständiges oder
doch langes Etablissement zu Rom schließen
lassen. Dieses, und daß er sich bei der kirch-
lichen Funktionen in S. S. Apostoli, in ei-
ner gewissen Repräsentation und Deffentlich-
keit seiner Andachtübungen zeigt, hat hier die
Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben, daß
dieser Prinz zum römischen Senator erwählt
werden dürfte.

In Berliner Zeitungen liest man folgenden
Auszug eines Schreibens aus Rom vom März
1818: „Der Kronprinz von Baiern, der sich
seit einigen Monaten hier aufhält, gewinnt
durch Herablassung und Liebenswürdigkeit

alle Herzen; vorzüglich der Deutschen, deren
Künstler er besonders auszeichnet. Er besucht
oft ihre Werkstätte, sieht sie bei sich, und
beschäftigt sie mit ansehnlichen Aufträgen.
Die wackern jungen Künstler, Rudolph und
Wilhelm Schadow, erfreuen sich besonders
seiner Aufmerksamkeit und Günst. Der erste,
ein Bildhauer, hat von Sr. königl. Hoheit
sogar die Erlaubniß erhalten, die bei ihm
bestellten Statuen, vor ihrer Bestimmung
nach München, nach Berlin senden zu dür-
fen, um sie von Sr. Maj. dem Könige von
Preußen, seinem erhabenen Landesherren,
und seinen Mitbürgern sehen und beurthei-
len lassen zu können, besonders da es dem
Künstler bisher noch an Gelegenheit gefehlt,
seinem Vaterlande solche bedeutende Beweise
seiner Fortschritte vorzulegen. — Der römische
Ingenieur Sign. Belzone, der den un-
geheuren Kopf des Memnon, welcher 28,000
Pfund wiegt, aus Aegypten nach England
schafft, fährt fort, auf Rechnung des englischen
Konsuls, mit Erfolg nach Alterthümern zu
graben. Vor Kurzem hat er einen Ephyr
von schwarzem Marmor, nebst zwei weiblichen
Körpern, und vortreflich gearbeitete Löwen-
köpfe gefunden. Er fand ebenfalls eine Sta-
tue des Jupiters, und auf einer Reise nach
Theben einen schönen kolossalen Kopf des Os-
siris; einen Arm desselben von 11 Fuß Län-
ge, und späterhin einen Tempel mit 4
großen Abtheilungen. In einigen derselben
lagen acht schöne Kolossalstatuen von 30
Fuß, und im Heiligthum selbst 4 andere
Statuen, mit heiliger oder Hieroglyphen-
schrift bedeckt. (Allg. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Zu München hatte am 29. März der kö-
nigl. Schwedische außerordentliche Gesandte,
Freiherr v. Bildt, die Ehre, Sr. Majestät
dem Könige das Notifikations schreiben von
dem Ableben König Karls XIII., und von
der Thronbesteigung des jetzt regierenden Kö-
nigs, Karl Johann, in einer Audienz zu
überreichen. Am 30. geruheten Se. Majestät
dem königl. Spanischen Kammerherrn, Rit-
ter de los Rios, eine Audienz zu ertheilen,
worin derselbe sein Beglaubigungsschreiben

als Minister - Resident beim königl. Bayerischen Hofe zu überreichen die Ehre hatte.
(W. 3.)

Frankfurter Blätter enthalten Folgendes aus Frankfurt von 31. März:

Mehrere Deutsche Höfe haben sich zu einer Berathung über Angelegenheiten der katholischen Kirche in Deutschland vereinigt. Es sollen dabei insbesondere die Grundsätze bestimmt werden, nach welchen dem schon so lange zerrütteten Zustande der katholischen Kirche in ihren Staaten abgeholfen, die kirchliche Verfassung auf eine, dem Geiste der katholischen Religion entsprechende, malsich gleichförmige Art hergestellt, und hierüber die nöthige Einleitung zu Unterhandlungen mit dem katholischen Kirchenhaupte getroffen werden können. Bereits haben sich zu diesem Zwecke Abgeordnete mehrerer Deutschen Höfe hier versammelt, und zwar von Württemberg der Bundestagsgesandte, Staatsminister, Freiherr von Wangenheim, der Oberregierungs-Vizepräsident, Staatsrath, Freiherr von Schmiz-Grollenburg, und der General-Vikariatsrath Zanmann; von Baden der Gesandte bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Staatsrath von Jttner und der geistliche Rath Burg; von Kurheffen, der Regierungsrath von Ries; vom Großherzogthum Hessen, der geheime Referendar von Brede; von Oldenburg der Bundestagsgesandte, Präsident von Berg; von Mecklenburg, der Bundestagsgesandte, Staatsminister Freiherr von Pleffen; von den großherzogl. und herzogl. Sächsischen Häusern, der Bundestagsgesandte, geheime Rath von Hendrich; von Nassau, der Kirchen- und Oberschulrath Koch; für die freien Städte, der Bundestagsgesandte, Senator Smit, von Bremen.

Bei den bekannnten guten Gesinnungen der Deutschen Fürsten für diese, der Deutschen Kirche so hochwichtige Angelegenheit, und bei der Thätigkeit ihrer Abgeordneten, die sich fast täglich versammeln, lassen sich in Hinsicht auf die Wichtigkeit dieses Gegenstandes die wohlthätigsten Resultate für Staat und Kirche erwarten.
(W. 3.)

Großbritannien.

Londoner Zeitungen beschreiben den feyer-

lichen Gebrauch, der jährlich am Gründonnerstage am Hofe des Königs von England Statt findet. Seine Einführung schreibt sich aus der Zeit Eduard III. her. Die Anzahl der Armen beiderley Geschlechts, die zu der Feyer zugelassen werden, muß gerade mit der Anzahl der Jahre des Königs übereinstimmen; sie betrug daher in diesem Jahre 80 Männer und 80 Frauen. Man trug nach alter Sitte für jedes derselben in einem hölzernen Gefäße 2 Stockfische, 2 Lachse, 18 Bäcklinge, 18 Häringe mit 4 weißen Broten, und dann 3 1/2 Pfund Rindfleisch auf. Hierauf brachten die 160 Armen die Gesundheit des Königs mit Me (Bier) in hölzernen Schalen aus. Ehe sie entlassen wurden, wurde noch unter sie vertheilt: 1) ein Beutel mit einer Banfnote von 1 Pf. Sterl. und 80 Pence, abermahl in Ehren des Alters des Königs; 2) Schuhe und Strümpfe; 3) Tuch und Leinwand.

Der Herzog von Kent war zu London angekommen, um der auf den 7. April festgesetzten Vermählung seiner Schwester, der Prinzessin Elisabeth, beizuwohnen.

Die Pariser Nachricht von einer Revolution auf Haiti gegen Christoph scheint erdichtet, da die neuesten Briefe vom Cap vom 8. Feb. darüber schweigen.
(W. 3.)

Schweden.

In einem Schreiben aus Stockholm vom 13. März heißt es: Zu der feyerlichen Beerdigung des hochseligen Königs, die auf den 20. d. bestimmt ist, werden große Zurüstungen gemacht. Zur Ausschlagung der Mittelholskirkirche sind allein 12,000 Ellen schwarzes Tuch erforderlich. Die Krönung Sr. Maj. des jetzigen Königs, wegen der die Trauer auf einige Tage unterbrochen werden soll, wird am 12. May statt finden. Nach der Feyer derselben werden die zusammengezogenen Regimenter ein Übungslager in der Nähe der Stadt beziehen.
(Wdr.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 11. April 1818.

Conventionsmünze von Hundert 268 5/6